

Brand in historischem Stadtkern

Küchenbrand in Nürnberger Altstadt – Feuer breitet sich in benachbarte Traditionsgaststätte aus – Bauliche Gegebenheiten sind Herausforderung für die Einsatzkräfte | Von Thomas Schertel*

Einsatzstelle in östlicher Blickrichtung

*Der Autor ist Brandoberrat und Abteilungsleiter Vorbeugen der Brand- und Gefahrenschutz bei der Stadt Nürnberg
Aufn.: Olaf Weimann / BRK Nürnberg-Stadt; Feuerwehr Nürnberg (2); Thomas Birkner; picture alliance / HMB Media / Schumacher (2)

Vorbemerkung

Die Nürnberger Altstadt in den Grenzen von 1806 (letzte erhaltene Festungsmauer) liegt mit ihrem Stadtteil St. Sebald etwa zur Hälfte auf dem Sandsteinfelsen nördlich der Pegnitz, auf dem ab etwa 1000 n. Chr. die Nürnberger Kaiserburg errichtet wurde. Der sogenannte Nürnberger Burgberg zeichnet sich dabei durch seine im Mittelalter strategisch günstige Höhenlage mit teils bemerkenswerten Steigungen im Siedlungsbereich und der im Laufe der Jahrhunderte gewachsenen Unterkellerungen im einfach zu bearbeitenden Sandstein aus. Trotz der intensiven Bombardierungen und des Artilleriebeschusses im Rahmen der Belagerung gegen Ende des Zweiten Weltkriegs hat hier ein bemerkenswerter Teil der historischen Bausubstanz den Krieg überstanden oder wurde wiederaufgebaut. Im gesamten Bereich blieb die historische Straßenführung weitestgehend bestehen, so dass auch der Bereich der in den fünfziger und sechziger Jahren neu errichteten Gebäude, der

von der erhaltenen Festungsanlage umschlossen wird, durch ein mittelalterliches Straßenbild geprägt wird. Was aus Sicht der historischen Stadtanmutung und der Weiternutzung der bestehenden Erschließung absolut sinnvoll ist, sorgt bei Feuerwehreinsätzen in der Altstadt immer wieder für Herausforderungen: Die engen, verwinkelten Gassen mit teilweise erheblichen Steigungen und zusätzlichen Einschränkungen durch die Stadtbefestigung oder die durchfließende Pegnitz erfordern bereits auf der Anfahrt eine saubere Ordnung des Raumes, da am jeweiligen Einsatzobjekt nur sehr wenig Platz als Aufstell- und Bewegungsfläche zur Verfügung steht. Aus diesem Grund werden hier alle baulichen, verkehrsplanerischen und veranstaltungsrechtlichen Instruktionen und Stellungnahmen seitens der Feuerwehr mit besonderer Sorgfalt beobachtet und bearbeitet. Im Altbestand ist, zusätzlich zur Raumsituation, durch die historische Bausubstanz ohne echte Gebäudeabschluss oder Brandwände, eine hohe Ausbrei-

tungsgefahr gegeben. In Hohlräumen durch Setzungen und nachträgliche An- und Umbauten gibt es hier zum Teil auch Probleme mit Nagetierbefall (»Mäuse in den Wänden«). Aus diesem Grund existiert für den Bereich der oberen Altstadt eine Sonderalarmierung: Bereits ab einem Zimmerbrand oder vergleichbaren Ereignissen (Stichwort B3) wird hier automatisch »zweiter Abmarsch« gegeben (2 Löschzüge, Sonderfahrzeuge, Inspektions- und Direktionsdienst). Durch die zentrale Lage des Sonderalarmierungsgebiets ist so gewährleistet, dass das jeweilige Einsatzobjekt aus mindestens zwei verschiedenen Richtungen angefahren wird, um potentiellen Behinderungen zu begegnen und genug Einsatzkräfte- und Mittel für einen wirkungsvollen Erstangriff zur Verfügung zu haben - auch wenn diese unter Umständen eine gewisse Strecke zu Fuß zurücklegen müssen.

Alarmierung

Am Donnerstag, dem 5. März 2020, wurde die Feuerwehr Nürn-



berg morgens kurz vor 08:30 Uhr zu einem Wohnungsbrand in die Albrecht-Dürer-Straße, gegenüber des Albrecht-Dürer-Hauses, gerufen. Bei dem Brandobjekt handelt es sich um ein historisches fünfstöckiges Wohnhaus mit insgesamt sechs Wohneinheiten und einem Ladengeschäft im Erdgeschoss, an der linken Gebäudeseite ist als Eckhaus die Traditionsgaststätte »Augustiner Zur Schranke« angebaut, eine größere Gaststätte mit zahlreichen Nebenräumen und einer Wirtswohnung. Der Innenhof ist bis zum Rückgebäude vollflächig überdacht. Ein Bewohner des Nachbarhauses aus dem 16. Jahrhundert hatte zunächst Rauchgeruch im Treppenraum wahrgenommen und kurz darauf den Brand über Fenster zum Innenhof entdeckt. Im zweiten Obergeschoss des Nachbarhauses brannte eine Küche, die in einen Laubengang zum Rückgebäude eingebaut war, in voller Ausdehnung. Der Nachbar warnte sofort alle anwesenden Bewohner des Brandhauses, die sich daraufhin zu einem naheliegenden Hotel flüchteten.

Für die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Nürnberg war bereits auf der Anfahrt eine deutliche Rauchentwicklung sichtbar. Da diese jedoch aus dem von außen nicht zugänglichen Hinterhof kam, an dem sich der Laubengang befand, und parallel dazu bereits ein großflächiger Rauchaustritt über die gesamte Dachtraufe der über Eck angren-

zenden Gaststätte »Augustiner Zur Schranke« zu beobachten war, musste beide Objekte sofort durch mehrere Trupps erkundet werden, um den tatsächlichen Brandort zu finden. Dies geschah durch die zeitgleich eintreffenden Einheiten der Feuerwachen 3 und 1, die sich auf die Gebäude aufteilten. Während sich der Wohnungsbrand in voller Ausdehnung im zweiten Obergeschoss des Gebäudes an der Albrecht-Dürer-Straße schnell bestätigte, war die Ursache für die sich stetig ändernde Rauchentwicklung an der Traufe der Gaststätte noch unklar. In dem erst vor zwei bis drei Jahren komplett renovierten und brandschutzsanierten Gebäude waren zu diesem Zeitpunkt keinerlei weitere Anzeichen für einen Brand wahrzunehmen.

Einsatzablauf

Die zwei auf der Anfahrt ausgerüsteten Stoßtrupps (Nürnberger Begriff für Angriffstrupps unter schwerem Atemschutz) der Feuerwachen 3 und 1 gingen sofort zur Brandbekämpfung ins zweite Obergeschoss an der Albrecht-Dürer-Straße vor. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich keine Personen in den jeweiligen Gebäuden, da die Räumung durch die Anwohner selbst und Beamte der naheliegenden Polizeiwache im Rathaus bereits abgeschlossen war; die Bewohner der Wirtswohnung über der Gaststätte befanden sich nicht Zuhause. Eine Streife der Polizei betreute und befragte die

geflüchteten Bewohner des Brandhauses im bereits erwähnten Hotel, darunter auch den Eigentümer. Ein weiterer Trupp der Feuerwache 3 setzte die Erkundung im Inneren des Gebäudes der Gaststätte beim Tiergärtnertor fort, wo zu diesem Zeitpunkt nach wie vor weder Feuer noch Rauch erkennbar waren. Hier sollte sich später herausstellen, dass das Feuer von der Brandschutzkap-



selung der Tragkonstruktion und der Lüftungsanlage verdeckt wurde und bis zum Öffnen der Zwischendecken sauerstoffgesteuert war, also ohne große Wärmeentwicklung in den bestehenden Hohlräumen langsam vor sich hin schwelte. Die Drehleiter der Feuerwache 3 erkundete währenddessen mit Unterstützung des HLF der Feuerwache 2, das die Feuerwache 3 zum Löschzug ergänzte, vom Tiergärtnertorplatz aus die Dachfläche und unterstützte

Bild 1: Systematisches Öffnen des Dachstuhls mit drei Drehleitern; **Bild o. und u.:** Erkundung am Dachfirst der Gaststätte

Löschmaßnahmen im Firstbereich des Gaststättengebäudes. Dort war nun langsam Rauch- und Flammenbildung zu beobachten.

Der Einsatzleitdienst der BF Nürnberg stellte folgende Führungsorganisation auf. Die Einsatzstelle wurde gemäß der Hausnummern und Zugänglichkeiten in zwei Abschnitte geteilt:

Der erste Einsatzabschnitt unter Führung des Zugführers der Wache 1 übernahm mit seinen HLF die Brandbekämpfung im Wohnhaus an der Albrecht-Dürer-Straße.

Der zweite Einsatzabschnitt unter Führung des Zugführers der Wache 3 übernahm die aufwendige Erkun-

Im weiteren Verlauf wurde durch die Feuerwache 4 zusätzlich eine Reserve-Drehleiter in Dienst genommen und als dritte Drehleiter vor Ort eingesetzt, damit noch genug Hubrettungsgeräte für weitere Einsätze im Stadtgebiet zur Verfügung standen. Da der sanierte Dachstuhl mit einer soliden Aufsparrendämmung versehen war, war die gezielte Suche von Glutnestern mittels Wärmebildkameras durch die Eindeckung hindurch größtenteils wirkungslos. Durch die DLK-Besetzungen musste die Dachhaut des Gaststättengebäudes systematisch vom First beginnend geöffnet werden um den Grund der Rauchentwicklung zu

gistik und die Höhenrettungsgruppe zur Kontrolle in absturzgefährdeten Bereichen bzw. zum Abseilen an den Dachfirst nachgefordert.

Während die Einheiten des Rettungsdienstes sich weitestgehend auf die Absicherung der Feuerwehr konzentrieren konnten, unterstützte die örtlich zuständige Polizeiinspektion Nürnberg-Mitte, der auch die oben genannte Polizeiwache im Rathaus untersteht, unter Führung des stellvertretenden Inspektionsleiters mit umfangreichen Kräften bei der Absperrung und Freihaltung des Einsatzraums.

Da schnell klar war, dass sich die Lösch- und Sicherungsarbeiten noch über den ganzen Tag hinziehen würden, wurde die feuerwehreigene Verpflegungskomponente bei der Freiwilligen Feuerwehr Werderau angefordert, um die Versorgung aller Einsatzkräfte mit Getränken und Verpflegung sicherzustellen.

Besonders muss hier erwähnt werden, dass zügig ein Vertreter der Bauabteilung des Eigentümers vor Ort war, der die Einsatzleitung umfassend mit Informationen aus den Bauunterlagen und dem Brandschutzkonzept der durchgeführten Sanierung unterstützte. Dies erleichterte die Suche nach weiteren Glutnestern und das Nachvollziehen des Brandverlaufs anhand der baulichen Gegebenheiten wesentlich.

Gegen 19:30 Uhr konnte der Ortsverband Nürnberg des Technischen Hilfswerkes nach einer gründlichen Kontrolle des Dachbodens mit Wärmebildkameras und abermaligen Nachlöscharbeiten endlich notwendige Abstützarbeiten von Teilen der Geschossdecke unter der Lüftungszentrale in der Gaststätte durchführen. Hier waren im Bereich des Brandüberschlags vom Nachbargebäude unterhalb der geschotteten Lüftungszentrale im Dachgeschoss mehrere tragende Balken komplett durchgebrannt. Um ein Durchbrechen des schweren Lüftungsgeräts nach unten zu verhindern, wurde die Last nach Beurteilung durch den Baufachberater linienförmig mittels Querbalken und Baustützen auf die darunterliegende Geschossdecke abgetragen, deren Statik vom Brand unbeschädigt war.

Einsatz im Nachbargebäude des eigentlichen Brandherds: Das „Gasthaus zur Schranke“



dung der Hohlräume und die Brandbekämpfung beim Tiergärtnerort und bekam dazu neben seinen eigenen Einheiten HLF, DLK und KLAf das HLF der Feuerwache 2 und zusätzlich die Drehleiter der Wache 1 unterstellt.

Beide Einsatzabschnitte stellten jeweils ihre eigene Löschwasserversorgung sicher und wurden durch den Inspektionsdienst (erfahrener Einsatzbeamter der dritten Qualifikationsebene mit Führungsassistent) koordiniert und geführt.

Die Gesamtleitung lag beim Direktionsdienst (Einsatzbeamter der vierten Qualifikationsebene), der die Zusammenarbeit mit den benachbarten Organisationen Polizei und Rettungsdienst regelte und die Medienarbeit übernahm. Durch die zentrale Lage des weithin sichtbaren Ereignisses und das prominente Einsatzobjekt war der Pressedruck vor Ort relativ hoch.

lokalisieren und eine zunehmende Wärmeentwicklung abzuführen. Im weiteren Verlauf nahm die Verrau- chung im Inneren des Gebäudes mit steigender Ventilation zu. Deshalb begannen die Trupps im Inneren verstärkt, großflächig die Böden im zweiten und dritten Obergeschoss zu öffnen, um die teils brennende Holzkonstruktion des Gebäudes abzulöschen. Zeitweilig waren dazu in den beiden Gebäuden sechs bis acht Stoßtrupps parallel im Einsatz. Mit der Zeit wurden die Trupps der BF durch weitere Trupps von den Feuerwachen 4 und 5, sowie der nachalarmierten Freiwilligen Feuerwehren Altenfurt, Almoshof, Boxdorf und Gartenstadt ergänzt bzw. abgelöst.

Für die Nachlöscharbeiten und die Logistik wurden zusätzlich der Rüstwagen, der Gerätewagen-Kran mit einer Mulde und der Schuttrutsche, der Gerätewagen-Atemschutz/ Wasserrettung für die Atemschutzlo-

Ab 20:30 Uhr beschränkten sich die Maßnahmen der Einsatzkräfte auf Nachlöscharbeiten in den Hohlräumen der oberen Geschossdecken der Gaststätte und der Brandwohnung, wobei sich immer wieder einzelne Glutnester in verschiedenen Bereichen entzündeten. Die Nachlöscharbeiten der Brandwache, die rotierend von allen BF-Wachen gestellt wurde, dauerte bis in die Morgenstunden des nächsten Tages an. Gegen 11:00 Uhr am Folgetag konnte die Einsatzstelle dann nach der Absprache weiterer Maßnahmen durch den Inspektionsdienst erstmals wieder an den Eigentümer übergeben werden. Brandnachschaun wurden noch bis 19:45 Uhr ohne relevante Feststellungen durchgeführt. Der Einsatz endete am 06.03.2020 nach über 930 Einsatzmannstunden gegen 20:45 Uhr. Trotz der langwierigen und schwierigen Löscharbeiten unter teils sehr widrigen Umständen wurde niemand ernsthaft verletzt.

Brandursache und Brandverlauf

Das zuständige Fachkommissariat der Nürnberger Kriminalpolizei war bereits während der noch laufenden Löscharbeiten am 05. März 2020 vor Ort, um sich ein erstes Bild der Lage zu machen. Relativ schnell war anhand der Spurenlage in Form von Brandzehrung, Rußspuren und ähnlichem klar, dass der Brand im vorderen Teil der Küche der Brandwohnung im Laubengang zum Hinterhaus ausgebrochen sein musste. Die Untersuchung der Überreste der Küchengeräte, für die teilweise entsprechende Untersuchungen im Labor des Bayerischen Landeskriminalamts veranlasst wurden, brachte keinerlei Hinweise auf eine Brandauslösung durch einen Defekt oder Fehlbedienung. Somit handelte es sich nicht um einen »klassischen« Küchenbrand. Die weiteren Ermittlungen deuten im Ausschlussprinzip auf einen technischen Defekt im Bereich der Elektroinstallation, z.B. durch Tierfraß, hin. Aufgrund des Schadensumfanges konnte jedoch keine eindeutige Brandursache mehr ermittelt werden.

Das Bemerkenswerte ist, dass sich das Feuer im Küchenbereich wohl in

weniger als einer halben Stunde von einem nicht wahrnehmbaren Ereignis zu einem Vollbrand der Küche einschließlich der inneren Dachkonstruktion entwickelte. Dies wurde neben der trockenen Bausubstanz (rund 500 Jahre altes Holz) wahrscheinlich durch den auftretenden Kamineffekt vom Treppenraum über die zweistöckige Wohnung im Rückgebäude in den Innenhof ermöglicht. Bis zum Bersten der Fenster verrußte die Wohnung nahezu komplett bis zum Boden, wodurch beide in der Wohnung lebenden Katzen den entstandenen Atemgiften zum Opfer fielen. Durch die hohe Brandenergie gelangte das Feuer dann über mindestens einen abbrennenden Balken, der die Kommunionwand ins Nachbargebäude durchdrang, in den Deckenhohlraum zwischen dem zweiten Obergeschoss und dem Dachgeschoss der Gaststätte. Da das Feuer von der Seite in die ober- und unterseitige Brandschutzkapselung hineinlief und hier zunächst genug Sauerstoff bekam, konnte es sich noch weit genug innerhalb der mit Feuerwiderstand geschützten Tragkonstruktion ausbreiten, um dort bis zum notwendigen Öffnen der Zwischendecke weiterzuschwelen. Zusätzlich gab es im Wandbereich der Übertrittsstelle einen Hohlraum, in dem sich das Feuer hinter der Brandschutzbeplankung der Lüftungszentrale nach oben bis zum First ausbreiten konnte. Erst mit dem Öffnen dieses gesamten Bereiches konnte das Feuer wirkungsvoll gelöscht werden. Aufgrund der Unwirksamkeit der bestehenden Gebäudetrennwand, die bauartbedingt nachträglich nicht komplett brandschutztechnisch geschlossen werden konnte, verkehrte sich die



Wirksamkeit des Brandschutzkonzeptes ins Gegenteil.

Fazit

Mit Blick auf die möglichen Ursachen, den schnellen Brandverlauf und die Rettungswegsituation in der Brandwohnung muss von Glück gesprochen werden, dass das Feuer nicht eine Stunde früher ausgebrochen war. Wäre die Bewohnerin im Schlaf überrascht worden, hätte sie die Wohnung wahrscheinlich nicht mehr verlassen können, da sich der Brand unmittelbar neben der Wohnungstüre entwickelt hatte. Eine wirkungsvolle Rettung mit tragbaren Leitern über die Fenster zum Innenhof wäre dann aufgrund der bestehenden Überdachung des Innenhofs mindestens stark erschwert gewesen. Diese genießt nach Auskunft der Bauaufsicht jedoch Bestandschutz.

Das Einsatzkonzept der Feuerwehr Nürnberg zum erhöhten Kräfteinsatz in der oberen Altstadt wurde durch den Einsatz erneut bestätigt. Bei Brandeinsätzen in historischen Gebäuden ist immer mit zusätzlichen Herausforderungen durch die Bausubstanz (Ausbreitung) und die Rettungs- und Angriffswegsituation zu rechnen. □

Beengte Anfahrtsituation in der Albrecht-Dürer-Straße

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Fahrzeuge/Personen
BF Nürnberg	
Feuerwache 1	ELW Inspektionsdienst, Löschzug, GW-Logistik, SLF
Feuerwache 2	ELW Direktionsdienst, HLF 20/16, GW-Höhenrettung
Feuerwache 3	HLF 20/16, DLK 23/12, KLAF
Feuerwache 4	Löschzug, GW-Kran, RW, GW-Logistik, GW-Atemschutz
Feuerwache 5	HLF 20/16
Feuerwehr	
FF Boxdorf, FF Almoshof, FF Altenfurt, FF Werderau, FF Gartenstadt	
FF-Führung	SBR Herzog, SBI Zonner, SBI Fertig
THW Ortsverband Nürnberg	Technischer Zug mit Fachgruppe Infrastruktur